FC Naters

Die Geschichte des Maik Nakic

Am Samstag startet der FC Naters im Championat der 1. Liga in die Rückrunde. Neu im Team ist der Mittelfeldspieler Maik Nakic aus Crans-Montana. Nakic ist U17-Weltmeister und hat bewegte Jahre hinter sich. | **Seite 17**

Ski alpin | Der Visper Ramon Zenhäusern fährt an die Junioren-WM – und schon bald an den Weltcup?

Der vielseitige 2-Meter-Mann

Bei der Junioren-WM in Roccaraso steht mit dem Visper Ramon Zenhäusern ein Oberwalliser im Einsatz. Heute Freitag schlägt im Slalom seine grosse Stunde.

ALBAN ALBRECHT

Ramon Zenhäusern reiht in dieser Saison eine starke Leistung an die nächste. Der bisherige Höhepunkt: Beim FIS-Slalom von Les Menuires verwies der Visper die Franzosen Victor Muffat Jeandet und Maxime Tissot auf die Ehrenplätze. Tissot ist immerhin ein erfahrener Weltcupfahrer, der es regelmässig in den zweiten Lauf und somit in die Punkteränge schafft.

Zenhäusern machte damit in der FIS-Rangliste einen gewaltigen Satz nach vorn, von Position 160 unter die besten 100, in der Schweiz zählt er mittlerweile zu den zehn besten Slalomfahrern. Das sind schöne Aussichten.

Den Sport haben die Zenhäuserns im Blut. Vater Peter, RRO-Sportreporter und leidenschaftlicher Skifahrer, Schwester Romaine gehört im Tennis zu den besten Nachwuchsspielerinnen des Landes. Tennis war auch für Ramon lange eine interessante Option, Fussball ebenfalls und selbst auf musikalischem Gebiet gabs für den vielseitig interessierten jungen Mann einen Schweizer Meistertitel zu feiern. Der Klarinettist holte mit der Visper Jugendmusik den Titel im Marschieren. «Wegen meiner Grösse bin ich zwar ein bisschen negativ aufgefallen, aber es hat doch zum Sieg gereicht», erzählt Ramon Zenhäusern mit einem Schmunzeln.

Der Visper hat noch eine weitere Anekdote aus seiner Jugendzeit auf Lager. Es war vor Jahren, da nahm er an den Walliser Meisterschaften im Tennis teil, spielte jeden Tag einen Match. Der Halbfinal wurde auf Freitagabend vorverschoben, am Samstag wechselte er dann auf die Ski und holte an den Walliser Meisterschaften hinter einem gewissen Gabriel Anthamatten die Silbermedaille. Den Slalom vom Sonntag liess er aus und ging zurück in die Tennishalle und holte auch hier Silber. Gefühlte 100-mal wurde er Vizemeister im Tennis, einer war einfach immer besser. Das gab dann wohl auch den Ausschlag fürs Skifahren.

Als mit zunehmendem Alter der Aufwand immer mehr stieg, musste Zenhäusern die Vielseitigkeit aufgeben und voll auf eine Sportart setzen. Fussball war schon früher weggefallen, jetzt blieb Tennis auf der Strecke. «Wo man gute Resultate hat, machts auch mehr Spass und im Skifahren war ich halt besser», so der Visper.

> **«Beim ersten Weltcupeinsatz scheiden 90 % der Fahrer aus.»**
>
> Ramon Zenhäusern

Slalom war von jung auf seine stärkste Disziplin, was – zumindest auf den ersten Blick – keineswegs zwingend erscheint. Der 19-Jährige ist exakt zwei Meter gross, das sind nicht unbedingt die besten Voraussetzungen für den Tanz zwischen den Slalomstangen, mit den vielen schnellen Wechseln. «Es ist nicht einfach, das Gleichgewicht zu finden, aber wenn man das mal ‹raushat›, dann kanns auch ein Vorteil sein», so Ramon Zenhäusern.

Überhaupt scheint das Wallis auffallend stark auf den Slalom ausgerichtet zu sein. Silvan Zurbriggen, Justin Murisier, dann Daniel Yule, der ebenfalls an der diesjährigen Junioren-WM dabei ist und nun also auch Ramon Zenhäusern. Nur Zufall oder mehr? «Fürs Riesenslalomtraining braucht es bedeutend breitere Pisten, die abgesperrt werden müssen. Die Gelegenheit ist kaum vorhanden, im Slalom hingegen ist das bedeutend einfacher», so Zenhäusern. «Vielleicht ist das eine Erklärung.»

Der 19-Jährige hat in diesem Jahr einen grossen Schritt nach vorn gemacht. Aus dem Nichts ist er freilich nicht gekommen. Der Visper war schon in der letzten Saison nahe dran, ins C-Kader aufgenommen zu werden. Er gehörte der Trainingsgruppe für die Junioren-WM in Crans-Montana an, beim letzten «Schnitt» allerdings fiel er dann raus.

In dieser Saison profitierte er nicht zuletzt auch davon, dass man bei Swiss-Ski in der Zwischenzeit auf eine grössere Durchlässigkeit zwischen den Kadern setzt. Als NLZ-ler kam er die halbe Saison im Europacup zum Einsatz, immerhin dreimal fuhr er in die Punkteränge. Die Aufgebote erfolgen nicht in erster Linie aufgrund der Kaderzugehörigkeit, wie dies früher der Fall war, ausschlaggebend ist vielmehr die aktuelle Form. Gute Leistungen werden belohnt und deshalb ist für Zenhäusern wohl schon bald der nächste «Sprung» fällig. Die Resultate dürften mit einem Einsatz im Weltcup belohnt werden, um mal Luft zu schnuppern bei den «Grossen» und wichtige Erfahrungen zu sammeln. Zenhäusern aber ist realistisch genug, um zu wissen, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. «Beim ersten Weltcupeinsatz scheiden 90 Prozent der Fahrer aus», so der Visper, der oft in Bürchen trainiert.

Und was liegt nun bei der Junioren-WM drin? «Aufgrund der FIS-Punkte kann ich in den ersten 15 starten, das sind gute Voraussetzungen. Ein Platz in den Top 10 ist das Ziel», so Ramon Zenhäusern.

Zuversichtlich. «Aufgrund der FIS-Punkte kann ich in den ersten 15 starten. Ein Platz in den Top 10 ist das Ziel», so Ramon Zenhäusern. FOTO WB

Ski alpin | Die Walliser Station will 2013 nun doch Damen-Rennen im Februar. Vielleicht zu spät.

Das Eigentor von Crans-Montana?

Crans-Montana denkt um und will in der touristischen Hauptsaison 2013 nun doch Damen-Rennen durchführen. Die Gefahr, aus dem Ski-Weltcupkalender rauszufliegen, ist damit aber noch nicht ganz gebannt.

ROMAN LAREIDA

Markus Murmann ging es zuletzt nicht immer gut, was eigentlich unlogisch ist.

Aufgrund der äusserst publikumswirksamen Herren-Rennen hätte der Oberwalliser bestens gelaunt sein müssen. Der einstige Skitrainer der Schweiz und der USA, heute Technischer Direktor der Weltcuprennen in Crans-Montana, lag jedoch mit gegen 40 Grad Fieber im Bett, wo er doch als geborener Frontmann lieber im Schnee und auf Pisten gestanden wäre.

«Auch die Vorkommnisse neben der Piste haben mich moralisch flachgelegt», sagte der Lötschentaler Rennchef gegenüber dem WB.

Doch, man kann! Impressionen von den Weltcuprennen Ende Februar im Wallis. FOTO KEYSTONE

Was er damit meint, ist ein Vorprellen seines Chefs Marius Robyr. Der Brigadier, zusammen mit Murmann die Lokomotive dafür, dass das Wallis im Weltcup wieder präsent ist, gilt als konfrontativ. Manche nennen ihn «Panzer». Quasi im Alleingang hat er die Rennen an die FIS zurückgewiesen, weil diese die Wettkämpfe vom März auf den Februar vorverschoben hatte. Robyr begründete das mit der ablehnenden Haltung wirtschaftlicher Leistungsträger. Dabei schütteln sie im Dorf den Kopf über das Nein. Er tat dies aber ohne Rücksprache mit dem OK, in dem mindestens drei gegenteiliger Meinung sind. Man könne beispielsweise die «Piste Nationale» in der Hochsaison nicht zwei Wochen lang sperren. Doch, man kann!

Denn am Mittwochabend entschieden die Leistungsträger der Station, den Entscheid rückgängig zu machen.

Nicht wie Lauberhorn

Zwar ist es tatsächlich einfacher, etwa in Adelboden oder am Lauberhorn eine Strecke derart lange für die Touristen zu sperren. Die Rennstrecken tangieren das Pistennetz dort kaum. Die «Nationale» hingegen führt mitten durchs Skigebiet, was aber dank zwei Tunnels durchführbar ist. Rund zehn Tage Sperre werden von der FIS für Speedrennen empfohlen, auch weil es kilometerlange Sicherheitsnetze zu montieren gilt.

Crans will also wieder – am 23. Februar (Abfahrt) und 24. (Super-G). So haben zum Beispiel die Bahnen CMA (Crans-Montana-Aminona) vorbehaltslos das O.k. gegeben, was in der Vergangenheit nicht immer der Fall gewesen war. Zwar sind die Hoteliers immer noch geteilter Meinung über Februar-Rennen, aber vorgestern stimmten auch sie zu. Und die Vereinigung der Gemeinden des Hochplateaus, die ACCM, will jedes Jahr 400 000 Franken in die Rennorganisation einschiessen.

Und jetzt? Ist die FIS verstimmt oder lässt sie mit sich verhandeln? Ersatzkandidaten gibt es genug, an erster Stelle Méribel. FIS-Renndirektor Günther Hujara: «Natürlich ist es nicht mehr möglich, Crans als Kandidat ins Spiel zu bringen.» Doch auch die FIS hat Interesse an starken Orten wie Crans-Montana. Das letzte Wort ist hier wohl noch nicht gesprochen. Vielleicht entpuppt sich Robyrs anfängliches Nein aber als Eigentor. Dann nämlich, wenn die FIS die Rennen schon anderweitig versprochen hat.

Dass die Schweiz nebst Adelboden und Wengen ein drittes Herren-Datum erhält, ist derzeit unwahrscheinlich. Deshalb strebt Crans-Montana an, nebst St. Moritz einen zweiten Damen-Klassiker zu installieren. Die Herren-Rennen vor zwei Wochen gab es nur, weil Japan absagen musste.

NHL-NEULING

Der Langenthaler **Sven Bärtschi** (19) wurde erstmals in das NHL-Team der Calgary Flames berufen. Der Erstrunden-Draft imponierte zuletzt in der Junioren-Liga WHL mit den Portland Winterhawks. In 47 Saisonspielen erzielte der Stürmer 33 Tore und 61 Assists. Damit ist er trotz 19 verpassten Partien aktueller Topskorer dieser Liga. Zuletzt hatte Sven Bärtschi acht Tore und zwei Assists in vier Spielen erzielt, woraufhin er zum dritten Mal in dieser Saison zum WHL-Spieler der Woche gewählt wurde. Sven Bärtschi wurde wegen der aktuellen Verletzungssituation bei den Flames «befördert».
«Sven hatte ein starkes Vorbereitungscamp bei uns absolviert. Aufgrund seiner aktuellen Form sind wir der Ansicht, dass er der richtige Spieler ist, von Calgary abberufen zu werden», sagte General Manager Jay Feaster. «Es ist eine Ehre und ich bin sehr dankbar», so Bärtschi. «Ich werde mein Bestes geben.» | **Si**